

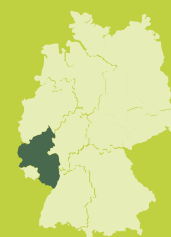


Foto: Jürgen Jürsch/Roth

RHEINLAND-PFALZ

IM BLICK

Die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach



Situation der Wasserversorgung in heißen Sommern – was können wir aus Trockenperioden lernen?

Seit 2018 haben wir eine Reihe heißer und trockener Sommer erlebt. Was können wir aus solchen Jahren lernen?

Zunächst mal sind solche Jahre nichts Neues. Trockenjahre treten immer wieder auf. In der Fachliteratur [1] werden 1953, 1959, 1964 und dann als „Klimaanomalie“ 1976 genannt, danach 1990 und 1991. 2003 war in Hessen und Rheinland-Pfalz ein Extremjahr – die Trockenperiode hielt bis April 2007 an. Mit Einschränkung ist dann 2015 zu nennen. 2018 war dann wieder ein Extremjahr und die Trockenperiode hält bislang an.

Welche Auswirkungen haben solche Jahre auf die Wasserversorgung?

Rückblickend haben vor allem die Ereignisse 1959, 1964 und 1976 dazu beigetragen, dass in Deutschland die Versorgungsinfrastruktur aufgebaut worden ist. 1976 trat der höchste jemals

Fortsetzung auf Seite 2

TERMINE IM ÜBERBLICK

Ende Juni/ Anfang Juli 2021	Infotag Wasser	Bensheim – als Hybrid- veranstaltung vorgesehen
09.06. bis 10.06 2021	Forum für technische Führungskräfte und TSM-Verantwortliche in der Energie- und Wasserversorgung	Willingen/ Sauerland
08.07.2021	DVGW-BG-Fachtagung	Online
09.07.2021	DVGW-Landesgrup- penversammlung Rheinland-Pfalz und Hessen	Kassel
29.09.2021	Technische Sicherheit bei der Erstellung von Leitungsgräben und Baugruben – DIN 4124	Bad Dürkheim
23.11. 25.11.2021	gat wat	Berlin
02.12.2021	Technische Sicherheit bei der Erstellung von Leitungsgräben und Baugruben – DIN 4124	Diez/Lahn

THEMEN DIESER AUSGABE

Wasserversorgung in heißen Sommern	1–3, 5
Editorial	2
Infrastrukturen schützen im Breitbandkabelausbau	4
Ökolandbau in Wasserschutzgebieten	5
Hochschulgruppen im Dialog	5
Benchmarking Rheinland-Pfalz ..	6
Young-Professional-Programm ...	6
Trinkbrunnenförderung	6
Neues Geologiedatengesetz in Kraft	7
Neufassung der Landesdüngeverordnung	7
AK Wasserfragen	8
Praktikertagungen 2020	8
KOK Südwest	8
AK Gastechische Fragen	9
Wassermeister-Erfahrungsaustausch	9
Digitale Fortbildung im DVGW ...	10
Impressum	10

EDITORIAL



Liebe Mitglieder,

die sichere und uneingeschränkte Versorgung mit Energie und Trinkwasser während der Coronapandemie hat nach wie vor höchste Priorität. Deshalb stehen die notwendig gewordenen Schutzmaßnahmen für Personal, Kunden und Dienstleister an erster Stelle.

Der Leitartikel 2/2020 befasst sich mit dem Klimawandel und den Herausforderungen in der Wasserwirtschaft.

Die Wasserversorger stehen nach dem dritten heißen und trockenen Sommer in Folge regional zum Teil vor großen Problemen, um Trinkwasser ohne Einschränkungen an ihre Abnehmer liefern zu können. Fragen zur Versorgungssicherheit in Zeiten des Klimawandels hat „Rheinland-Pfalz im Blick“ Dr. Ulrich Roth gestellt. Er beantwortet die Frage, welche Maßnahmen Politik und Wasserwirtschaft jetzt dringend einleiten müssen, damit es zukünftig nicht zu Versorgungsengpässen oder sogar Wassernotständen kommt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Artikels. Gerne stehen wir Ihnen auch im kommenden Jahr tatkräftig zur Seite, um Sie beim Erreichen Ihrer Ziele zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2021!

Ihre DVGW-Landesgruppe

Fortsetzung von Seite 1

gemessene Wasserverbrauch auf – die Wasserversorgung in Deutschland stieß verbreitet an ihre Grenzen und konnte in einigen Bereichen nicht mehr ausreichend sichergestellt werden. Beispielsweise war der Wasserverbrauch in Frankfurt am Main damals um rd. 20 Mio. m³/a höher als heute, und das bei deutlich niedrigerer Einwohnerzahl.

In der Folge wurde im Rhein-Main-Raum in den 1960er und 1970er Jahren ein regionaler Leitungsverbund hergestellt, der bis heute das Rückgrat der dortigen Wasserversorgung darstellt. Bestandteil war auch die Grundwasseranreicherung im Hessischen Ried. Das Ereignis 1976 war auch Anlass für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main (WRM), die konzeptionelle Studien zur Sicherung der Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region aufstellt.

Wie fließen die Erfahrungen aus Trockenjahren in die Planungen ein?

Die Erfahrungen fließen in die Konzepte und Planungen für die Versorgungsinfrastruktur ein, in denen die Situation in Trockenjahren beschrieben und bewertet wird. Das Normenwerk des DVGW enthält einschlägige Vorschriften, darunter vor allem das Arbeitsblatt W 410 [2]. Für die Rhein-Main-Region beispielsweise enthält die WRM-Situationsanalyse [3] einen Katalog von Maßnahmen zur regionalweiten Sicherung der Wasserversorgung gerade in Trockenperioden.

Diese wurden in den letzten Jahren zum Teil bereits umgesetzt, darunter die redundante Leitung aus dem Hessischen Ried nach Frankfurt und Wiesbaden, die Leitung vom ZMW in Mittelhessen zur OVAG bei Friedberg und die Leitungsverbindung zwischen Mainz und Wiesbaden. Bei den meisten größeren Versorgungsunternehmen in Hessen und Rheinland-Pfalz liegen solche Konzepte vor.

Die Schwierigkeit bei der Umsetzung besteht bei solchen Projekten oft darin, dass ihre Notwendigkeit erst in Notsituationen deutlich wird. Wie die obige Aufzählung zeigt, treten Trockenjahre nur etwa alle 10 bis 15 Jahre auf. Dazwischen scheint alles in Ordnung zu sein. Zudem hatten wir in Deutschland über Jahre hinweg nur ein geringes Bevölkerungswachstum.

Zwischen etwa 1990 und 2010 ging der Pro-Kopf-Verbrauch durch wassersparende Technik deutlich zurück. In der Industrie begann dieser Prozess bereits Mitte der 1970er Jahre mit der Einführung der Abwasserabgabe. In den Haushalten sind vor allem moderne Toiletten und Haushaltsgeräte zu nennen. Die Folge davon war, dass der Wasserverbrauch in den letzten 25 Jahren deutlich niedriger war als noch in den 1970er und 1980er Jahren. Die Infrastruktur war damit leistungsfähig genug und zudem relativ neu.

Ein großer Teil der heutigen Versorgungsinfrastruktur – also Transport- und Verbundleitungen, Wasserbehälter und Pumpwerke – stammt aus den Jahren 1960 bis 1980 und hat ein entsprechendes Alter erreicht. Viele Wasserwerke sind bereits über 100 Jahre in Betrieb. Also stehen einerseits grundlegende Erneuerungen an, andererseits sind auch Anpassungen an neue Anforderungen erforderlich.

Wie ist die Situation in den Jahren 2018 und 2019 zu bewerten?

In den letzten Jahren haben wir vor allem in den Ballungsräumen wieder erhebliches Bevölkerungswachstum. Zwar haben wir einen auf niedrigem Niveau relativ konstanten Pro-Kopf-Verbrauch, aber die zusätzlichen Menschen verbrauchen Wasser und deshalb steigt der Wasserbedarf vor allem in den Ballungsräumen. Diese Entwicklung überlagert sich mit dem hohen Bedarf in Trockenjahren. Vor allem in heißen Sommern wie 2018 und 2019 zeigen sich dann die Schwachstellen in den Versorgungssystemen.

In Extremsituationen wie verbreitet am 6./7. August 2018 zeigt sich, ob die Annahmen in den vorliegenden Analysen zutreffen, und es ergeben sich zusätzliche Informationen bzw. Erkenntnisse, die in die weitere Optimierung der Versorgungssysteme einfließen können. Dies betrifft sowohl die kommunale Ebene als auch überörtliche Verbundsysteme.

Wie zeigen sich die Schwachstellen in den Versorgungssystemen?

Deutschland liegt in einer gemäßigten Klimazone. Nur ein relativ kleiner Teil des natürlichen Wasserdargebotes wird genutzt. Insgesamt reicht die Grundwassererneuerung für die Deckung des Trinkwasserbedarfs aus. Im Detail kann das Verhältnis zwischen Wasserbedarf und Wasserdargebot aber anders aussehen – dann haben wir ein Verteilungsproblem. Die meisten größeren Städte sind von Zulieferungen aus ihrem Umland abhängig.

In heißen Sommern steigt der Wasserbedarf. Zugleich geht das Wasserdargebot vor allem in oberflächennahen Gewinnungsanlagen zurück, also in Quelfassungen, Schürfungen und Stollen, aber auch in Brunnen in wenig ergiebigen Grundwasserleitern. Dies betrifft vor allem die Mittelgebirge wie Eifel, Hunsrück und Pfalz sowie Westerwald, Taunus, Spessart und Odenwald.

In Ortschaften, die nur aus Quelfassungen und ähnlichen Anlagen versorgt werden, tritt in dieser Situation immer wieder ein Wassernotstand auf. Die Versorgung kann dann nur mit Tankwagen aufrechterhalten werden. Abhilfe würde ein Anschluss an ein örtliches oder überörtliches Verbundsystem schaffen. Man wird also die Verbundsysteme erweitern und optimieren müssen. Bei kleinen Ortslagen ist es möglicherweise am

mal ist. Hier kann die Situation in Trockenjahren genutzt werden, um Schwachstellen und Optimierungsbedarf zu erkennen. Dies betrifft nicht nur Verbundanlagen, sondern auch Anlagen auf örtlicher Ebene.

Brauchwassersysteme können zur Sicherstellung der Wasserversorgung einen Beitrag leisten – vor allem in größeren Gewerbebetrieben gehören solche Systeme in

DWD hat zuletzt bekannt gegeben, dass die mittlere Temperatur in Deutschland in den letzten 150 Jahren um etwa 2° C zugenommen hat. Daran ist nicht zu zweifeln. Demnach ist damit zu rechnen, dass heiße Sommer häufiger werden.

Schwierig ist hingegen die Prognose, welche Auswirkungen das auf den Wasserhaushalt haben wird. Die Modelle zeigen hierfür viele verschiedene Szenarien auf. Auch regional bestehen große Unterschiede. Mittelfristig werden die Veränderungen noch nicht so gravierend sein, aber längerfristig kann es ggf. deutliche Veränderungen geben. Das heißt, es gibt für die zukünftige Entwicklung nicht die eine Wahrheit, auf die wir uns einstellen könnten. Das ist zwar unbequem, aber Tatsache ist, dass wir die Zukunft nicht kennen.

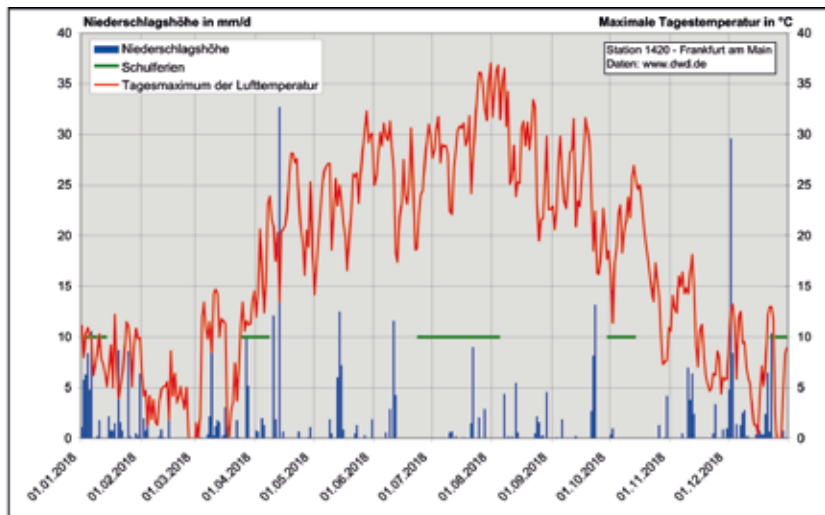
Es kommt also auf verantwortliches Handeln an. Dazu gehört in jedem Fall der konsequente Schutz der Grundwasserressourcen vor negativen Einflüssen aus der Oberflächennutzung.

Der Klimawandel ist ein ernsthaftes Problem und wir müssen sachgerecht mit ihm umgehen. Das bedeutet, dass wir auf fachlich belastbarer Basis Lösungskonzepte entwickeln müssen. Ideologische Vorfestlegungen bzw. politisch vorgegebene Patentlösungen werden uns dabei eher behindern als nützen.

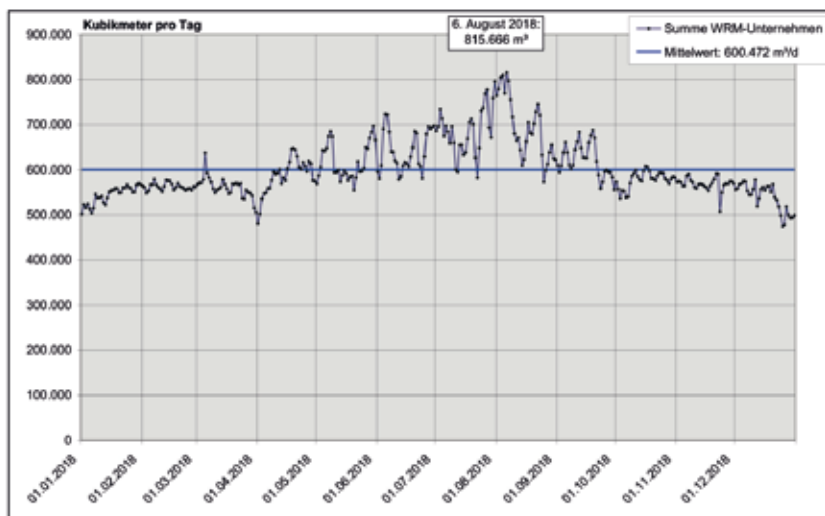
2020 kam die Coronapandemie hinzu. Welche Auswirkungen hatte das auf die Wasserversorgung?

Die Coronapandemie und der Lockdown haben vor allem zu einer strukturellen Veränderung im Verbrauchverhalten geführt. Die Pendlerströme haben sich gravierend verändert. In den Großstädten war der Verbrauch dadurch 2020 niedriger als sonst. In den umliegenden Städten und Gemeinden war der Verbrauch entsprechend höher, weil die Leute zu Hause im Homeoffice waren und nicht im Büro. Bezogen auf die Zukunft, stellt sich die Frage, wie nachhaltig dieser Effekt sein wird.

Ein Nebeneffekt war, dass die Menschen verstärkt ihre Freizeit genutzt haben, indem sie etwa im Garten gearbeitet, Swimmingpools gebaut oder sich zu Hause ein Fitnessstudio oder eine Sauna eingerichtet haben. Dies hat den Wasserbedarf in den Wohngebieten erhöht und vor allem zu ungewöhnlich hohen Verbrauchsspitzen beigetragen. Das Bewässern von Gärten



Maximale Tagestemperatur, Niederschlag und Schulferien 2018 (Grafik: Roth)



Rhein-Main-Region: Wasserbeschaffung der WRM-Unternehmen – Tageswerte 2018 (Grafik: Roth für WRM)

sinnvollsten, die Situation auch weiterhin zu akzeptieren und im Fall der Fälle Tankwagen einzusetzen.

An anderer Stelle wird deutlich, dass die Kapazität der vorhandenen Anlagen nicht ausreicht, um den Bedarf sicher zu decken. So zeigte sich im August 2018 in einzelnen Fällen, dass die Kapazität von Pumpwerken bzw. Druckerhöhungsanlagen für die Spitzenbedarfsabdeckung knapp wurde oder nicht ausreichte. Teilweise wurde auch erkennbar, dass Behälter zu klein sind, oder dass die Steuerung der Anlagen nicht opti-

Deutschland seit langem zum Standard. Sie können aber nicht den notwendigen Ausbau der Versorgungsinfrastruktur ersetzen. Die ökologischen Randbedingungen in den Gewinnungsgebieten werden in Deutschland zwar konsequent berücksichtigt, aber auch hier kann sich Optimierungsbedarf zeigen.

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Wasserversorgung?

Die Klimadaten zeigen, dass es in den letzten Jahren wärmer geworden ist. Der

Infrastrukturen schützen und Breitbandkabelausbau fördern – Schadensvermeidung im Leitungstiefbau

Frank Dietzsch, Leiter Ordnungsrahmen Gastechnologien und Energiesysteme, DVGW

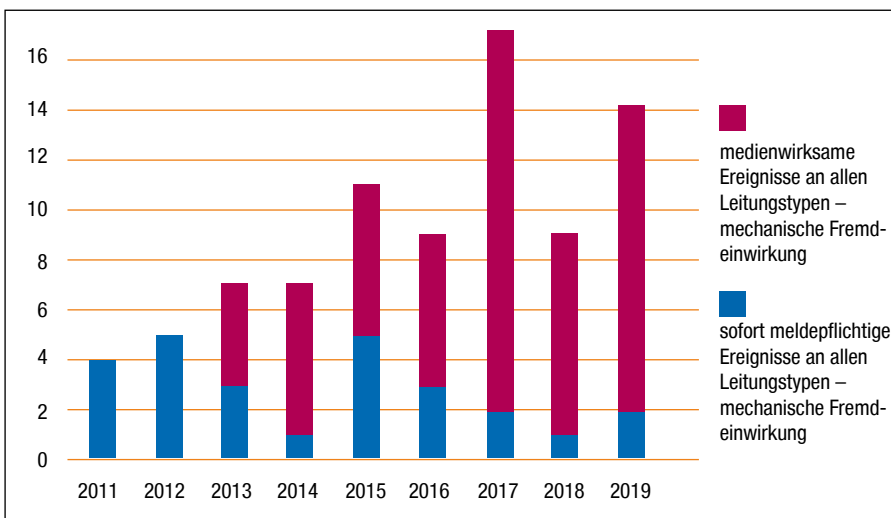
Aida Buco-Smajic, Projektmanagerin Ordnungsrahmen Gastechnologien und Energiesysteme, DVGW

Die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet ist eine wesentliche Säule für den Industriestandort Deutschland. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende IKT-Versorgung für unsere Gesellschaft ist. Die Bundesregierung will mit ihrer milliardenschweren Förderung den Ausbau der Internetversorgung in Deutschland deutlich beschleunigen. Dazu

Reparaturkosten können sich Unfälle mit Personenschäden ereignen. Mittlerweile kann über die Gas-Wasser-Statistik GaWaS des DVGW (www.strukturdatenerfassung.de) ein signifikanter Anstieg von Ereignissen mit mechanischer Fremdeinwirkung festgestellt werden (Grafik). Gleiches weiß der VDE-FNN für die Stromsparte zu berichten. Dieser Trend muss abgewendet werden. Die deutsche Energieversorgung zählt

treiber zur Schadensminimierung im Bau) ist ein Schulungsplan bei Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsleitungen und dient der Qualifizierung von Ausführenden und Aufsichtsführenden bei Baumaßnahmen. Mittlerweile wurden über 40.000 qualifizierte Baumaschinenführer an 10 Baggerschadendemonstrationsanlagen durch 7 Bildungsträger geschult. In den Bereichen in denen das geschulte Personal nach DVGW GW 129 eingesetzt wurde, sinkt die Schadensrate signifikant.

- Mindestanforderungen an Bauunternehmen im Leitungstiefbau (VDE-AR-N 4220, DVGW GW 381, AGFW FW 600, RAL GZ 962),
- Mindestanforderungen an ausführende Unternehmen in der Kabellegung und im Rohrleitungsbau (VDE-AR-N 4221, DVGW GW 301/302, RAL GZ 962)
- Ausführungsvorgaben für das Legen von Schutzrohren und Kabeln im Erdreich (VDE-AR-N 4222)
- Anforderungen für das Erstellen digitaler Netzdokumentationen (VDE-AR-N 4201, DVGW GW 120), sowie Qualitätssicherung der GIS-Dokumentation (DVGW GW 130)



wurde im Jahr 2018 ein Sondervermögen „Digitale Infrastruktur“ geschaffen. In den kommenden Jahren sollte der Ausbau des Glasfasernetzes sukzessive auf bis zu 2 Millionen Haushalte pro Jahr ansteigen.

Zurzeit laufen bundesweit viele Breitbandkabelausbauprojekte im städtischen und ländlichen Raum. Die Ausbauarbeiten werden häufig mit moderner grabenloser Technik (Spül-Bohr-Verfahren, Einsatz von Bodenraketen) durchgeführt, so werden auch Beeinträchtigungen für die Anwohner auf ein Minimum begrenzt. Allerdings wird dabei vergessen, dass Tiefbauarbeiten in der Nähe bestehender Energieversorgungsleitungen besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt erfordern. Dies gilt insbesondere beim Einsatz schwerer Baumaschinen bei den Tiefbau- und Bohrarbeiten. Bei den modernen Tiefbaumaschinen mit hydraulischer Kraftübertragung kann es schnell zur Beschädigung von Versorgungsanlagen kommen. Neben der Entstehung wirtschaftlicher Folgen wie Sachschäden und

zu den zuverlässigsten (Nichtverfügbarkeit Gas, sog. SAIDI-Kennwert, liegt bei < 1 min pro Letztverbraucher und Jahr, Quelle: BNetzA) und sichersten weltweit. Basis hierfür ist die hohe technische Integrität der Versorgungssysteme, die unter anderem auf einem praxisnahen Regelwerk des DVGW beruht. Dieses definiert Qualifikationsanforderungen an Produkte, Prozesse, Personen und Unternehmen und beschreibt die zu beachtenden sicherheitstechnischen Regeln für die Errichtung und den Betrieb der technischen Anlagen und Netzelemente. Hierdurch werden ein Höchstmaß an Sicherheit für Bauausführende und Dritte und der Schutz der im öffentlichen Raum verlegten Infrastrukturen gewährleistet.

Der DVGW bietet in seinem Regelwerk unterschiedliche Bausteine an, die den Schutz der Leitungen und deren technische Sicherheit gewährleisten sollen:

- Die BALSibau-Initiative (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Leitungsbe-

Die Modernisierung des Breitbandkabelnetzes ist eine wichtige gesellschafts- und wirtschaftspolitische Aufgabe und soll unter ambitionierten zeitlichen Vorgaben durchgeführt werden. Ziel muss es sein, den Breitbandkabelausbau schnell und sicher voranzubringen, ohne die anderen Infrastrukturen zu beschädigen. Die sich häufenden Schäden sind kritisch zu betrachten. Es ist zu beobachten, dass die im Breitbandkabelausbau tätigen Unternehmen nicht immer mit dem DVGW-Regelwerk vertraut sind und nicht über nur das gewohnte Qualitäts- und Kompetenzprofil der Branche verfügen. Das ist nur unter konsequenter Einhaltung des einschlägigen technischen Regelwerks in allen Phasen möglich: von der Erkundung über die Planung bis zum Bau. Die Qualifizierung des eingesetzten Personals sowie die Einbindung aller Player aus der Versorgungs- und Bauwirtschaftsbranchen sind jederzeit sicherzustellen.

Fortsetzung von Seite 3

und Befüllen von Pools und Zisternen mit Trinkwasser ist auch ein notwendiger bzw. sinnvoller Ansatz für Wassersparmaßnahmen.

Was können und müssen wir tun? Welche Prioritäten gibt es heute?

Zunächst ist es wichtig, dass wir die gewonnenen Erkenntnisse tatsächlich nutzen und die erforderlichen Maßnahmen auch tatsächlich umsetzen. Auf trockene Jahre folgen immer Jahre mit weniger schönem Wetter. Und da besteht dann die Gefahr, dass man Maßnahmen für nicht mehr erforderlich hält und zurückstellt. In der nächsten Trockenperiode steht man dann wieder vor dem gleichen Problem.

Um ihre Aufgabe wahrnehmen zu können, brauchen die Versorgungsunternehmen die Unterstützung der Behörden. Immerhin nehmen sie für die Kommunen eine Aufgabe der Daseinsvorsorge wahr. Das bedeutet, sie brauchen wasserrechtliche Zulassungen in erforderlicher Höhe. Für die Bauwerke und Anlagen brauchen sie die gebotenen Bau- und Betriebsgenehmigungen.

Daneben ist für Infrastrukturmaßnahmen mit übergeordneter Bedeutung, die die Städte und Gemeinden bzw. ihre kommunalen Unternehmen in vielen Fällen vor große Herausforderungen stellen, neben der administrativen auch eine finanzielle Unterstützung durch die Länder sinnvoll.

Besondere Bedeutung hat daneben vor allem der konsequente Schutz der Wasservorkommen vor konkurrierenden Nutzungen, also seine Berücksichtigung in der Regional- und Flächennutzungsplanung. Der gesetzliche Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung muss auch in der politischen und planerischen Praxis umgesetzt werden.

Dr.-Ing. Ulrich Roth

[1] Glaser, R.: Klimageschichte Mitteleuropas – 1000 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen. Primus-Verlag, Darmstadt, 2001.

[2] DVGW-Arbeitsblatt W 410: Wasserbedarf – Kennwerte und Einflussgrößen. Bonn, 2008.

[3] Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main (WRM): Situationsanalyse zur Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region – Fortschreibung – Juli 2016. Groß-Gerau, 2016.

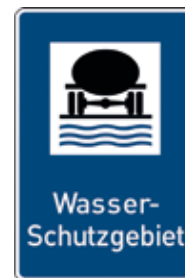
Ökolandbau in Wasserschutzgebieten

Der DVGW hat im Juli 2020 ein Positionspapier zur Stärkung des ökologischen Landbaus veröffentlicht. Nach Ansicht des DVGW gilt es, den ökologischen Landbau, stärker als bisher in Wasserschutzgebieten zu fördern. Gründe hierfür sind:

1. Der ökologische Landbau kommt den Anforderungen einer grundwasser-verträglichen und nachhaltigen Landbewirtschaftung am nächsten. Seine Bewirtschaftungskonzepte schließen zahlreiche wesentliche Gewässerschutzmaßnahmen bereits ein.
2. Verzicht auf Mineraldünger, ein insgesamt geringerer Nährstoffeinsatz und ein geringerer Viehbesatz führen zu erheblich geringeren Stickstoffverlagerungen ins Grundwasser
3. Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel

Das Papier richtet sich zum einen an die Politik, einer ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaft Vorrang gegenüber einer konventionellen Landbewirtschaftung einzuräumen. Hierzu gilt es, verbesserte

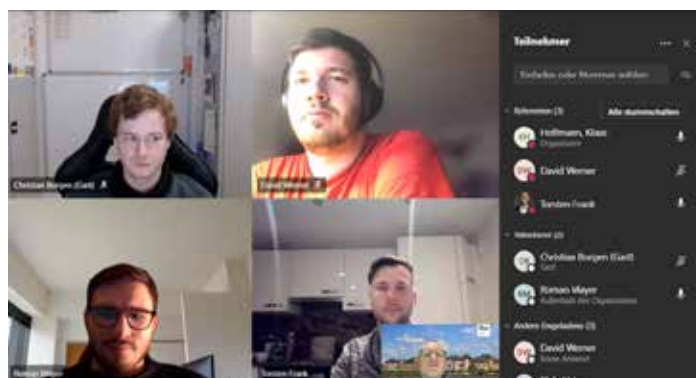
Förderinstrumente zur Verfügung zu stellen. Somit kann durch die ökologische Landwirtschaft Natur und Umwelt und damit das Grundwasser besser geschützt und sogar die regionale Wertschöpfung verbessert werden.



Zum anderen richtet sich das Papier aber auch an die Wasserversorger, die durch das Papier ermuntert werden sollen, zu prüfen, ob eine Förderung des Ökolandbaus in ihren Gewinnungsgebieten eine Alternative oder Ergänzung ihrer bisherigen Gewässerschutzaktivitäten sein kann.

Das vollständige Positionspapier kann bei der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz angefordert bzw. unter www.dvgw.de/der-dvgw/aktuelles/stellungnahmen/dvgw-positionspapier-vom-21072020/ heruntergeladen werden.

Hochschulgruppen im Dialog mit der DVGW-Landesgruppe



Im November fand ein Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulgruppen, activatING, Trier, innovatING, Bingen, und PioneerIng, Darmstadt, als Webkonferenz statt.

Das zweite Treffen in diesem Jahr diente dem Austausch in Zeiten COVID-19. Ziel des Meetings war, es die Hochschulgruppen in ihrer Arbeit zu unterstützen, die Vernetzung untereinander und mit den Bezirksgruppen weiter auszubauen.

Weitere Themen der Tagesordnung:

- Erfahrungsaustausch – Aktuelles und Fragestellungen der Teilnehmer
- Finanzen und Regelung bei Exkursionen
- 2021 geplante Veranstaltungen/ Exkursionen

Das nächste virtuelle Treffen ist Ende Januar geplant.

Benchmarking Rheinland-Pfalz

Keine Auftaktveranstaltung 2021

Nach Aussage des MUEEF wird aufgrund COVID-19 keine Auftaktveranstaltung stattfinden können. Alle Unternehmen werden aber im Dezember vom Umweltministerium mittels eines Infoschreibens über den Projektstart informiert.

Die im Frühjahr 2020 vom Lenkungskreis beschlossene Vorgehensweise, das Modul „Notfallvorsorgeplanung“ als Vertiefungsthema zu berücksichtigen, wurde durch die Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz (wvr), von Frau Dr. Broß, die über das Thema promoviert und das Modul entwickelt hat, und durch die Firma in einer entsprechenden Konzeption für eine Standortbestimmung der Branche erarbeitet.

wvr und aquabench haben anschließend mit dem Fachbeirat Eigenbetriebe des GStB die Praxistauglichkeit der vorgesehenen Erhebung geprüft und abgestimmt.

Die Notfallvorsorge in der Wasserver- und Abwasserentsorgung umfasst die Gesamtheit der Planungen bei Unterbrechung des Normalbetriebs einschließlich präventiver Maßnahmen und Festlegungen von Ressourcen und Verantwortlichkeiten sowie die Planungen für das Krisenmanagement. Das Thema hat durch die Pandemiesituation eine hohe Bedeutung, es ist allerdings auch unabhängig von der derzeitigen

Situation essenziell. Extreme Wetterereignisse (Hochwasser, Starkregen, Sturm etc.) häufen sich, aber auch Terrorattacken und Blackouts können kommunale Unternehmen unvorbereitet treffen. Dadurch ergibt sich nicht nur ein erhöhter Handlungsbedarf, sondern auch die Notwendigkeit, dem Thema Krisenprävention eine professionelle Basis zu geben.

Unternehmen, die sich bereits damit befasst haben, erhalten eine unabhängige Standortbestimmung, um die Effektivität der bisher umgesetzten Maßnahmen einzuschätzen und um weiteren Verbesserungsbedarf identifizieren zu können. Für die Datenerhebung ist das Zeitfenster Januar bis März 2021 vorgesehen.

Die Anmeldung zur Hauptrunde 2021 ist ab Mitte Dezember auf der Homepage der Benchmarkinginitiative (www.wasserbenchmarking-rp.de) möglich. Anmeldungen sind prinzipiell bis zum Ende des I. Quartals sinnvoll (ggf. auch noch zu einem späteren Zeitpunkt), es steht dann allerdings weniger Zeit für die Datenerhebung zur Verfügung.

Das Fortschreiben der Preis- und Tarifinformationsblätter ist weiterhin ein zentraler Bestandteil der Benchmarking-Initiative. Die Informationen zu den Entgelten der Wasser- und Abwasserunternehmen sind deutschlandweit einzigartig. Unter dem Motto „Gutes Wasser – klare Preise!“ leis-

ten die rheinland-pfälzischen Unternehmen, die diese Informationen bereitstellen, einen vorbildlichen Beitrag zur Entgelttransparenz. Der DVGW empfiehlt die Benchmarkinginitiative und bittet die Unternehmen um eine rege Teilnahme.

Trinkbrunnenförderung in Rheinland-Pfalz: aktueller Stand



Foto: Stadtwerke Trier

Das Foto zeigt den Anlagenmechaniker Michel Nimas, Stadtwerke Trier, beim Einwintern eines ihrer Trinkbrunnen.

Das MUEEF hat „Rheinland-Pfalz im Blick“ im Oktober folgende Zahlen zur Trinkbrunnenkampagne mitgeteilt:

30 Kommunen haben bisher 33 Förderanträge für insgesamt 48 Brunnen gestellt. Davon sind 17 bereits bewilligt, aufgestellt und in Betrieb genommen worden. Die 2019 gestartete Kampagne des Umweltministeriums, „100 öffentliche Trinkwasserspender für Rheinland-Pfalz“, wird mit einer Summe von 4.000 Euro pro Trinkbrunnen gefördert. Ansprechpartner für Anträge im MUEEF: Winfried Scheiber, Tel. 06131-164377 bzw. winfried.scheiber@mueef.rlp.de

Die genauen Trinkbrunnenstandorte in Rheinland-Pfalz sind u. a. abrufbar unter: <https://muellnichtrum.rlp.de/> → INITIATIVE-wählen und Trinkbrunnen auswählen ←

Folgende Kommunen, bzw. Stadtwerke haben bereits mehr als einen Brunnen installiert:

Stadtwerke Kaiserslautern	2 Brunnen
Stadtwerke Neuwied	2 Brunnen
VG Schweich	3 Brunnen
Stadtwerke Trier	2 Brunnen
WVZ Eifel-Ahr	2 Brunnen

Young-Professional-Programm des DVGW startet in die zweite Runde

Insgesamt 22 Mentoren und Mentees aus ganz Deutschland sind in die zweite Runde des YPP gestartet.

Drei Unternehmen aus Hessen und Rheinland-Pfalz waren dieses Jahr bereit, einen Hochschulabsolventen ein Jahr als Mentor zu begleiten. Dies sind Dipl.-Ing. Wolfgang Geis, Syna, Frankfurt, Dipl.-Ing. Christian Saufaus vom Zweckverband Mittelhessische Wasserwerke, Gießen, sowie Dipl.-Ing. Joachim Leyer, Kraftwerke Mainz-Wiesbaden. Sie betreuen in regelmäßigen Abständen jeweils einen jungen Hochschulabsolventen bzw. eine junge Hochschulabsolventin. Aufgrund des Lockdowns im März konnten die in der Regel im sechswöchigen Rhythmus stattfindenden Treffen

bisher nur virtuell stattfinden. Im Frühjahr 2021 sind Präsenztreffen geplant.

Ein Dank gilt den Unternehmen für ihre Bereitschaft, junge Hochschulabsolventen auf ihren ersten beruflichen Schritten zu begleiten und zu unterstützen.

Interessierte Unternehmen wenden sich an unsere Landesgeschäftsstelle Hessen/Rheinland-Pfalz oder direkt an die DVGW-Nachwuchsförderung, Nadine Kalisch, 030 794736-70 bzw. nadine.kalisch@dvgw.de

Alle Informationen zu den Elementen des Young-Professional-Programms finden Sie unter: www.dvgw.de/ypp

Neues Geologiedatengesetz (GeolDG) in Kraft getreten

Mit Schreiben vom 11. August 2020 hat das Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz auf das am 19.06.2020 im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020, Teil I, Nr. 30 veröffentlichte Geologiedatengesetz (GeolDG) hingewiesen. Das GeolDG ersetzt das Lagerstättengesetz und ist mit Inkrafttreten seit dem 30. Juni 2020 gültig.

Für die Anzeige geologischer Untersuchungen (etwa bei Pegel- bzw. Brunnenbohrungen, Anm. der Redaktion) in Rheinland-Pfalz, ist ab sofort das neue Formblatt „Anzeige geologischer Untersuchungen und Übermittlung von Nachweisdaten nach Geologiedatengesetz“ (Anlage 1) unter Beachtung des § 8 GeolDG, zu verwenden. Das PDF-Formular ist digital auszufüllen und spätestens zwei Wochen vor Beginn einer geologischen Untersuchung/Bohrung an die E-Mail-Adresse geologiedatengesetz@lgb-rlp.de zu übermitteln.

Fragen zur Umsetzung des GeolDG im LGB sind ebenfalls an geologiedatengesetz@lgb-rlp.de zu richten.

Der DVGW verweist explizit auf die damit verbundenen Bußgeldvorschriften:

„Die Unterlassung, falsche, unvollständige oder nicht rechtzeitige Erfüllung der Anzeige-, Übermittlungs- oder Bereitstellungspflicht ist nach § 39 GeolDG und ggf. nach § 145 Abs. 1 Ziff. 14 BBergG eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann.“

Das Schreiben bzw. Formblatt kann bei der DVGW-Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz angefordert, oder beim LGB Rheinland-Pfalz und <https://www.lgb-rlp.de/fachthemen/geologiedatengesetz.htm> mit weiteren Erläuterungen heruntergeladen werden.

Stellungnahme der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz zum Entwurf einer Neufassung der Landesdüngeverordnung

Die DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz wurde im Oktober 2020 vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau um Stellungnahme zum „Entwurf einer Landesverordnung über besondere Anforderungen an die Düngung“ gebeten. Mit der Neufassung der Landesdüngeverordnung sollen die durch Bundesrecht zusätzlich geforderten Vorgaben geregelt werden. Der DVGW kritisiert in seiner Stellungnahme, dass nach § 13a Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 DüV, nach Umsetzung der vorliegenden AVV Gebietsausweisung – AVV GeA, die Aussagekraft von real erhobenen Grundwassermessdaten über eine rechnerische Plausibilisierung durch Modelldaten ersetzt werden soll. Dies ist infrage zu stellen, da die Modelldaten auf vielen Annahmen basieren und durch Datenlücken wenig valide sind. Diese Vorgehensweise ist nicht durch die EU-Nitratrichtlinie abgedeckt.

Ebenso lehnt der DVGW die Vorgehensweise ab, dass die durch Modellrechnungen in sogenannten „klimatisch benachteiligten Gebieten“ vorgesehenen Stickstoffsalden bis 20 kg Stickstoff/ha zu tolerieren sind. Eine stickstoffangepasste Düngung in diesen

Trockengebieten muss Berücksichtigung finden, um eine Gefährdung der davon betroffenen Grundwasserkörper zu vermeiden bzw. dort die Nitratgehalte durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren.

Der DVGW begrüßt ausdrücklich, dass die in der Begründung B zu § 1 beschriebene Erhöhung der Messstellen von derzeit 250 um etwa 120 eine größere Aussagekraft ergeben wird und somit „Teilgebiete“ mit zu hohen bzw. niedrigeren Nitratgehalten besser zu differenzieren sind. Für eine differenzierte Bewertung des Nitratreintrags insbesondere im Rahmen von Plausibilitätsprüfungen sind Grundwassermessstellen zu verwenden, deren Zustrombereiche definiert und nachvollziehbar abgegrenzt werden können. Messstellen müssen im Hauptgrundwasserleiter, dem oberflächennächsten wasserwirtschaftlich bedeutsamen Grundwasserleiter, verfiltert sein und dürfen keine Mehrfachfilter oder grundwasserleiter-übergreifende Filter in unterschiedlichen Stockwerken haben. Die vollständige Stellungnahme kann bei der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz angefordert werden.

Neue TSM-Überreichungen in Rheinland-Pfalz

Die DVGW-Anforderungen an die Qualifikation und Organisation der technischen Bereiche der Versorgungsunternehmen sind in den DVGW-Arbeitsblättern G 1000, G 1030 und W 1000 formuliert.

Stadtwerke Bad Kreuznach



Von links: Christoph Nath, Heinz Flick, Klaus-Dieter Dreesbach

© Stadtwerke Bad Kreuznach

Ansprechpartner für die Durchführung eines TSM-Verfahrens für die Sparten Gas und Wasser

DVGW Service & Consult GmbH
www.dvgw-sc.de
 Tel.: 0228 9188-741
 E-Mail: tsm@dvgw-sc.de

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle

Heinz Flick
 (TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-0

Christian Huck
 (TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-2

AK Wasserfragen

Am 27. Oktober 2020 hat die Sitzung des AK Wasserfragen stattgefunden. Aufgrund von Reisebeschränkungen zu COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2) wurde die Sitzung als Webkonferenz durchgeführt.

Die Mitglieder haben sich mit folgenden Themen befasst:

- Personelle Angelegenheiten
- Aktuelles aus den Reihen der Teilnehmer/Erfahrungsaustausch
 - Umgang mit COVID-19, zweite Welle
 - Aktueller Stand – Umgang mit Asbestzementrohren
 - Prüfung auf Pseudomonaden bei neu verlegten Rohrleitungen
 - Umgang mit Wasserstress
 - Umgang mit PFC
 - Instandhaltungsmanagement

- DVGW-Wasserimpuls
- Wasserwerksnachbarschaften Rheinland-Pfalz
- Stellungnahmen der DVGW Landesgruppe Rheinland-Pfalz
 - Stellungnahme zu GW 1200
 - Stellungnahme zum Entwurf einer Landesdüngeverordnung
- Resolution GStB/VKU zu Wasserschutzgebieten in Rheinland-Pfalz
- Benchmarking
- Referenten für die DVGW-Berufsbildung
- DVGW/rbv-Initiative Leitungsbau

Die nächste Sitzung des AK Wasserfragen findet im Frühjahr 2021 statt.

Praktikertagungen 2020

Der Austausch der Vorarbeiter und Netzmeister steht bei Praktikertagungen im Vordergrund



Abbildung 1: Fachausstellung der Praktikertagungen 2020

Im Februar und März 2020 konnten die DVGW-Landesgruppen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland beim Vorarbeiter- und Netzmeister-Erfahrungsaustausch in Gelsenkirchen wieder zahlreiche Teilnehmer begrüßen.

Begleitet wurden die Veranstaltungen von Fachausstellern der Branche, die die Teilnehmer in den Pausen über ihre Produkte und Anwendungsmöglichkeiten informierten. So konnten die Aussteller den Mitarbeitern der Versorgungswirtschaft Aktuelle Entwicklungen aus erster Hand vermitteln.

Kernthemen in diesem Jahr waren unter anderem aktuelles aus dem DVGW-Regel-



Abbildung 2: Vortragssaal der Praktiker-Tage 2020

werk, Wasserstoff, IT-Sicherheit, Korrosionsschutz, Arbeitssicherheit und Sicherung von Arbeitsstätten. Darüber hinaus wurden sowohl die Themen mobile Datenerfassung, 3-D-Vermessung und Modellierung als auch Hygiene bei Trinkwasserbehältern vermittelt. Hierfür konnten Referenten aus Fach- und Versorgungsunternehmen, beratenden Büros und der betrieblichen Praxis gewonnen werden.

Neben den Fachvorträgen dienen die Veranstaltungen immer wieder dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch und der Vernetzung untereinander. Dafür boten die zweitägigen Veranstaltungen eine hervorragende Plattform. Das gute Feedback und die Teilnehmerzahlen haben die DVGW-Landesgruppen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland auch in diesem Jahr in ihrer Themenauswahl bestätigt.

KOK Südwest

Am 3. Dezember 2020 fand die letzte Sitzung des Koordinierungskreises Südwest als Webkonferenz statt. Schwerpunktthemen waren:

- BG-Arbeit in Zeiten der Coronapandemie – Erfahrungsaustausch
- Wahl des KOK-Sprechers Südwest
- Aktuelles aus der Bezirksgruppenkoordination
- BG-Fachtagung des KOK Südwest 2021
- Zusammenarbeit mit den Hochschulgruppen
- Bericht aus den BG
- ASR A5.2 „Neue Anforderungen und mögliche Risiken bei der Abwicklung von Baumaßnahmen“
- Wasserwerksnachbarschaften Rheinland-Pfalz

Die nächste Sitzung soll im Frühjahr 2021 stattfinden.

AK Gastechnische Fragen Rheinland-Pfalz

Am 29. September 2020 hat in Ingelheim die Sitzung des AK-Gastechnische Fragen Rheinland-Pfalz stattgefunden.

Die Mitglieder haben sich mit folgenden Themen befasst:

- Personelle Angelegenheiten
- Erfahrungsaustausch: Aktuelles und Fragestellungen der Teilnehmer
 - Überprüfung innenliegender Teile des Netzanschlusses – G 465-3
 - DGUV 100-500 Kapitel 2.31
 - TRGI – Zulufregelung von Atmosphärengeräten – Einbau neuer Fensterfront – wesentliche Änderung
 - Probleme mit Nacheichung von Gasdruckregler in Kundenstationen
 - Inbetriebnahme von Gasgeräten nach Wiederinbetriebnahme stillgelegter oder außer Betrieb genommener Leitungsanlagen

- Rückgängiger Gasverbrauch? – Entwicklung bei Gas-Hausanschlüssen
- Wasserstoff – Strategien, Projekte
- DVGW Regelwerk
 - Einspruch zu DVGW GW 1200
 - G 1000
- Methanemissionen
- Referenten für die DVGW Berufsbildung
- DVGW/rbv-Initiative Leitungsbau
- Sicherheitsworkshop DVGW S&C

Die nächste Sitzung des AK-Gastechnische Fragen Rheinland-Pfalz findet im Frühjahr 2021 statt.

Wassermeister-Erfahrungsaustausch im Oktober als Onlineveranstaltung

Gemeinsame Veranstaltung der DVGW-Landesgruppen NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Aufgrund der COVID-19-Pandemie bedingte Einschränkungen in räumlicher und hygienischer Hinsicht machten eine Präsenzveranstaltung, die dieses Jahr in Gelsenkirchen vorgesehen war, unmöglich.

Im Juni 2020 wurde deshalb entschieden, den Erfahrungsaustausch erstmalig als eintägige Onlineveranstaltung durchzuführen. Die vorgesehenen 10 Referenten mussten auf 8 reduziert, ebenso musste die Vortragsdauer von 45 auf 30 Minuten verringert werden.

Themen waren unter anderem: Bereitschaftsdienst, Erfahrungsbericht aus Meldestelle, und Schulung von Heiko Hausrath, KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin.

Dr. Axel Effey befasste sich mit dem Thema Gefährdungsbeurteilungen, Gefahren erkennen, Beurteilung und Prävention mit dem Titel: „Wie kann ich mich bei erkann-



Referent Rainer Pütz

ten psychischen Gefahren schützen?“ Mit einem sehr interessanten Aspekt, der noch relativ vielen Experten unbekannt ist, beschäftigte sich Stefan Hahn, IWW Mülheim. Er beschrieb Störungsbilder einer reduzierten Entmanganung und wie dies mit relativ geringem Untersuchungsaufwand festgestellt werden kann.

Weitere Themen befassten sich mit dem richtigen Beprobungszeitpunkt von Rohwasser in Wassererfassungsanlagen sowie

Informationen zur neuen Trinkwasserverordnung und deren Auswirkungen auf die Probenahme in der Trinkwasserinstallation, vorgetragen von Rainer Pütz, Troisdorf. Bernhard Nimbach referierte über die Nachhaltigkeitskriterien in der Wasserinfrastruktur. Aktuelle Informationen von Andreas Note aus Oschersleben zur Pumpentechnik rundeten das Programm ab.

Zum Veranstaltungsformat befragt, wünschten die Seminarteilnehmer, den Erfahrungsaustausch wieder in gewohnter Form durchzuführen, da einerseits die Hemmschwelle, Fragen an die Referenten zu stellen, offensichtlich doch größer und andererseits auch die Kommunikation der Teilnehmer untereinander schwieriger ist.

Die Praktikertagungen im Jahr 2021 sind am Nürburgring geplant. Ob sie als Präsenzveranstaltung stattfinden können oder in digitaler Form stattfinden müssen, wird in den kommenden Wochen auf den Internetseiten der Landesgruppen und der Beruflichen Bildung bekannt gegeben:

www.dvgw-veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/veranstaltungen/event-controller/Thema/event-action/show/thema/S00374/

DVGW-Bildungsangebot setzt verstärkt auf digitale Fortbildung

Nicht nur in Zeiten von Corona und dem damit einhergehenden beschleunigten digitalen Wandel der Arbeitswelt wird aktuelles Fachwissen in der Gas- und Wasserversorgung zunehmend wichtiger. Flexible, pragmatische und vor allem sichere Lösungen sind gefragt, um die uneingeschränkte Versorgung mit Gas und Trinkwasser dauerhaft zu gewährleisten. Auf diese neuen Rahmenbedingungen hat sich der Bereich „Berufliche Bildung“ des DVGW frühzeitig eingestellt und das Bildungsangebot durch zahlreiche Onlineangebote erweitert. Beispiele für diese neuen digitalen Veranstaltungsformate sind unter anderem

- Neue TRGI 2018
- Grundlagen Cybersecurity für Versorger
- Sicherheit bei Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsanlagen (GW 129)
- Bau und Prüfung von Gasverteilungsnetzen bis 16 bar
- Technik, Sicherheit und Management – ein Forum der TSM-Stelle

Durch die veränderte Situation ab November war die Berufliche Bildung gezwungen, zu reagieren. In kürzester Zeit wurden 64

Prozent aller geplanten Präsenzveranstaltungen (auch mit Prüfungen) auf Onlineformate umgestellt. Kurstättenseminare mit hohem Praxisanteil wurden dabei zunächst ausgenommen. Bis Ende des Jahres werden viele weitere Veranstaltungen folgen und – wenn möglich – von Präsenz, auf Onlineformate umgestellt.

Zukünftig wird das DVGW-Bildungsangebot stärker als bisher auf innovative Lernformate setzen und analoge sowie digitale Anteile sinnvoll verbinden. Dies ist auch der positiven Resonanz der Teilnehmer auf die bisherigen Onlineangebote geschuldet, denn dank unserer modernen Weiterbildungstechnologien lassen sich Zeit- und Reiseaufwand und damit Ressourceneinsatz verringern. Die Erfahrungen mit den Onlineveranstaltungen zeigen, dass Veranstaltungsinhalte sich in vergleichbarer Qualität vermitteln lassen, ohne dass der wichtige Erfahrungsaustausch mit Dozenten und anderen Kursteilnehmern zu kurz kommen muss.

Mehr Informationen unter: www.dvgw-veranstaltungen.de

Erfahrungsaustausch GDRM-Anlagen

Am 29. Oktober 2020 haben sich rund 90 Sachkundige für Gasdruckregel- und -messanlagen über aktuelle Themen auf ihrem Fachgebiet informiert. Schwerpunktthemen waren Neufassungen des DVGW-Regelwerks, Arbeitssicherheit beim Betrieb von Gasanlagen, Maßnahmen zum Vollständigen der technischen Abnahmedokumentationen bei GDRM-Anlagen sowie Fragestellungen aus der Praxis. Vorge stellt wurden die Themen durch namhafte Referenten des DVGW und der Versorgungswirtschaft. Mit der Veranstaltung sind die Sachkundigen für GDRM-Anlagen ihrer Weiterbildungsverpflichtung gemäß DVGW-Regelwerk nachgekommen.

KONDOLENZEN



Bezirksgruppe Trier

Am 21. August 2020 verstarb unser persönliches Mitglied Horst Lethen aus Mertesdorf im Alter von 85 Jahren. Herr Lethen war seit 1962 Mitglied des DVGW und hat während seiner aktiven Zeit in Theorie und Praxis maßgeblich zur Entwicklung der Erdgasversorgung beigetragen. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

IMPRESSUM

„Rheinland-Pfalz im Blick“, die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach
Herausgeber: Geschäftsstelle DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz

Redaktionsleiter: Dr. Klaus Hoffmann

Gestaltung: Dupont & Steyer GbR

Anschrift: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz, Kupferbergterrasse 16, 55116 Mainz

Bildnachweise: Wenn nichts anderes angegeben ist, liegt das Bildrecht bei der Redaktion

Litho und Druck: Schmidt printmedien GmbH, Haagweg 44, 65462 Ginsheim-Gustavsburg

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 500 Exemplare

E-Mail: presse@dvgw-herp.de

Internet: www.dvgw-rlp.de

Diese Ausgabe von „Rheinland-Pfalz im Blick“ steht im Internet unter www.dvgw-rlp.de zum Herunterladen bereit.

TERMINE IM ÜBERBLICK (Aus- und Weiterbildung)		
20.01., 21.01. sowie 01.02.2021	rbv Aufbaulehrgang Leitungsbau	Onlineveranstaltung
10.02., 19.02 sowie 01.03.2021	rbv Aufbaulehrgang Leitungsbau	Onlineveranstaltung
18.02. bis 19.02.2021	Vorarbeiter-Erfahrungsaustausch	Onlineveranstaltung
11.03. bis 12.03.2021	Netzmeister-Erfahrungsaustausch	Onlineveranstaltung
25.03. bis 26.03.2021	Wassermeister-Erfahrungsaustausch	Onlineveranstaltung
25.03. bis 26.03.2021	Weiterbildung der Sachkundigen für die Gasabrechnung gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 685	Bad Kreuznach – als Präsenzveranstaltung geplant
17.11. bis 18.11. 2021	Erfahrungsaustausch der Sachkundigen für Gasdruckregel- und -messanlagen	Nürburgring